

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 s. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 s.;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 s.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 s.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nachricht:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 121.

Neuenbürg, Montag den 3. August 1908.

66. Jahrgang.

## Kundschau.

Gegenüber der Meldung der „Weinzeitung“, daß eine Reichsweinsteuer als Zierde der Finanzreform geplant sei, bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“, daß an zuständiger Stelle von einer solchen Absicht, die in den Kreisen der Winzer berechtigte Besorgnis erregen würde, nichts bekannt sei.

Der englische Kriegsminister hat nunmehr nach den Friedensreden seiner Kollegen auch das Wort ergriffen, um, wohl der Abwechslung halber, auch wieder die Rehrseite der Medaille zu beleuchten. Nach einem Londoner Telegramm der „Deutschen Tagesztg.“ erklärte Kriegsminister Haldane am Freitagabend in einer Rede, es sei die Absicht der Regierung, die Flotte so stark als möglich zu machen; auch die militärischen Vorbereitungen Englands müssen derartig sein, daß die Feinde gezwungen würden, mit großen Truppenmengen zu kommen. Je zahlreicher die feindliche Transportflotte sei, ein desto größeres Ziel biete sie den englischen Kriegsschiffen. Er gehöre zu jenen Leuten, die davon überzeugt seien, daß die englische Kriegsflotte noch stark genug sei, den Angriff auf England abzuwehren.

Ueber die Vorgänge in der Türkei wird gemeldet, daß der Sultan die äußerste Einschränkung des Hofhalts angeordnet hat, sämtliche Gehälter werden stark reduziert, viele hohe Palastbeamte entlassen. Namentlich die Haremsausgaben werden wesentlich vermindert. Der Sultan hat auch bereits den Befehl gegeben, alle Zahlungen für Spione und politische Agenten im In- und Auslande einzustellen. Die dadurch erzielte Ersparnis wird auf mehr als 16 Millionen Franks geschätzt. Die Amnestie ist auch auf die gemeinen Verbrecher ausgedehnt worden.

In der französischen Stadt Villeneuve St. Georges haben Straßenkämpfe zwischen Sozialdemokraten und Militär stattgefunden. Sechstausend Streikende hatten sich von Paris in diese Stadt begeben. Schon am Tage zuvor hatten die „Genossen“ mehrere Kisten mit Waffen in die Stadt geschickt und den Inhalt an die sozialdemokratischen Arbeiter verteilen lassen. Die Sozialdemokraten errichteten Barrikaden und schossen auf die Soldaten. Schließlich schlugen sich 15 000 Kavalleristen mit den

Aufständischen herum und es kam zu großen Straßenkämpfen. Das Militär feuerte eine Anzahl von Gewehrkalben auf die Aufständischen ab und erstürmte die Barrikaden mit der blanken Waffe. So viel bis jetzt feststeht, zählt man 6 Tote und 60 Schwerverwundete. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in Vigneux sammelten sich mehrere tausend Manifestanten mit einer roten Fahne vor dem Schuppen, in welchem sie sonst ihre Streikversammlungen abhalten und empfangen die Truppen mit dem Gesang der Internationale und den Ruf „Nieder mit der Armee!“ Gegen die im Galopp ansprengenden Dragoner, welche die Menge zurückdrängten, wurden Steine geworfen und Revolverkugeln abgefeuert, welche aber niemand verletzten.

In der durch die Schlacht vom 27. November 1700 berühmten Stadt und Festung „Narwa“ im Gouvernement St. Petersburg soll die Anlegung eines Kriegshafens geplant sein.

Das schnellste Kriegsfahrzeug ist der 1800 Tonnen große englische Torpedobootszerstörer „Swift“, der bei einer kontraktlichen Geschwindigkeit von 36 sm vor kurzem bei einer Probefahrt 38 sm in der Stunde gelaufen ist. Die Maschinen indizieren 30 000 HP.

Berlin, 1. Aug. Ein nichtswürdiger Dubsstreich ist in dem Freibad bei Eckner verübt worden. Dort waren Glascherben, Nähnadeln und ähnliche Gegenstände in das Bad geworfen worden. Nicht weniger als 30 Personen erlitten Schnittwunden an den Füßen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt. Außerdem wurden möglicherweise von demselben Dubs auf einigen Grundstücken die Obstbäume teils abgeknippt, teils umgebrochen.

Berlin, 1. Aug. Nach einem Londoner Telegramm der „Deutschen Tagesztg.“ meldet ein südafrikanischer Korrespondent der „Daily Mail“, daß die Kappolizei einer Bande auf die Spur gekommen sei, die Golddiebstähle in den Mienen ausführte. In diesem Jahre sei schon für 20 000 Pfund Gold gestohlen worden.

Köln a. Rh., 2. August. Die Rundreise des Brooklyner Gesangsvereins „Arion“ durch Deutschland fand hier einen glänzenden Abschluß

durch ein von der Kölner großen Karnevalsgesellschaft im Zoologischen Garten veranstaltetes karnevalistisches Fest, dem auch der Gouverneur der Festung Köln, General der Infant. v. Sperling, der Regierungspräsident von Köln und der Oberbürgermeister bewohnten. v. Sperling eröffnete die Reihe der Reden mit einer Ansprache, in der er der staunenswerten kulturellen Leistungen der großen amerikanischen Nation und deren machtvollen Entwicklung unter Führung einer Reihe hervorragender Präsidenten, besonders des Präsidenten Roosevelt, gedachte. Der Redner erwähnte auch die Freundschaft des Kaisers für Roosevelt und das amerikanische Volk. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus, das begeistert aufgenommen wurde. Nach weiteren Reden überreichte der Präsident der Kölner großen Karnevalsgesellschaft dem Dirigenten des „Arion“ einen silberbeschlagenen Dirigentenstab und dem Vorstand des „Arion“ einen goldenen Pokal. Der letztere sprach darauf im Namen des „Arion“ dem Kaiser seinen herzlichsten Dank aus für die Anordnung des Empfanges beim Kronprinzen, und dem Kronprinzen dankte er für die liebenswürdige Aufnahme. Ferner dankte er für die über alles Erwarteten herzliche Aufnahme, die der Verein in verschiedenen Städten gefunden habe und sprach die Hoffnung aus, daß die Bande der Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland sich immer fester knüpfen werden.

München, 1. Aug. Die 5000 Mark, die der Kommerzienrat Ludowici für die Ergreifung des Expressers Imhof ausgesetzt hat, sind in folgender Weise verteilt worden: Es erhielten einer der drei Knaben, die Imhof an der Baustelle wieder erkannten, 1500 M., die beiden anderen je 500 M., ein Schutzmann, der sich um die Ermittlung des Expressers sehr verdient machte, 500 M., ein Landgerichtsaktuar 300 M. und eine in Bogenhausen wohnende Wotensfrau 200 M.

Paris, 30. Juli. Gestern vormittag unternahm Hr. Sands, ein Stieffohn des Milliardärs und Sportsmanns Vanderbilt in Begleitung seines Mechanikers auf der Landstraße nach Poissy eine Automobilsfahrt. Infolge zu schneller Fahrt stürzte der Wagen um und geriet durch Explosion des Benzins in Brand. Sands kam unter den Wagen

## Auf Irrwegen.

Erzählung von Ernst v. Waldow.

(Nachdruck verboten.)  
In ihrer Künstlerlaufbahn war sie zwar nicht auf Dornen gewandelt, doch die Wirklichkeit hatte Helene viel Enttäuschungen gebracht.

Sie hatte Glück gehabt und überall gefallen, wozu auch ihre schöne Erscheinung nicht wenig beitragen mochte, und ihr immerhin nicht ungewöhnliches Talent. Aber Reichtümer hatte sie nicht erworben — im Gegenteil — was die Künstlerin erworben, war dem Schneider zu Gute gekommen. Ihr Rollenfach umfaßte die Heldinnen im modernen, zumal französischen Schauspiel und diese bedurften großen Toilettenaufwandes, besuchten doch manche Damen nur deshalb das Theater, um sich einen neuen Kleiderschnitt von der „Frou-Frou“ oder „Ninon“ abzusehen. Wenn Helene sich auch nicht gerade ganz unbefriedigt fühlte bei ihrer jetzigen Lebensweise, so hatte sie das geträumte Genügen doch nicht gefunden und besonders im letzten Jahre nach Frau Martha's Tode, viel an das kleine, jetzt verödete Haus in der F.-Straße und dessen trauernde Bewohner gedacht.

„Auch heute, am Weihnachtsabend macht der Herr ein trübseliges Gesicht!“ brummte die alte Friederike vor sich hin und dann sagte sie, ihrem Herrn Doktor, ob er denn nicht, wie er versprochen, mit Ernstchen den Weihnachtsmarkt am Blücher-

platz besuchen wolle, denn sie habe alle Hände voll zu tun.

Aber Wilhelm verneinte und zwar in der Weise, wo die Alte zu schweigen pflegte. Der Herr war überhaupt in letzter Zeit recht unwirsch geworden, lebte wie ein Eremit und magerte zusehends ab, obwohl sie es nirgends fehlen ließ und ihm seine Leibgerichte kochte.

Aber an dem ganzen Elend war natürlich niemand anders als die „Schauspielerin“ schuld, die wirklich der böse Feind wieder nach Breslau geführt hatte.

Die alte Kojel von Saalfeldts hatte ihr beim letzten Marktgange alles erzählt und wie schön und elegant die Frau Helene geworden sei. Ob Friederike nicht neugierig sei, ihre frühere Herrin einmal wiederzusehen; das könne leicht geschehen, wenn sie sich bei dem Eckhause am Stadtgraben auf dieauer stellte, um 11 Uhr pünktlich gehe die Künstlerin zur Probe ins Theater, bei schönem Wetter immer zu Fuß.

„Wo denken Sie hin, Kojel!“ hatte Friederike hochrot über solche Zumutung, geantwortet, „ich wäre schon froh, wenn die tausend Meilen weit von Breslau wäre, damit kein neues Unglück angestiftet wird.“

So herb die alte Frau auch auf Helene zu sprechen war, für ihren Herrn und das „Ernstchen“ wäre sie durchs Feuer gegangen und wenn der Kleine, der so süß zu schmeicheln verstand, sie gar um etwas bat, konnte sie ihm nichts abschlagen, so auch heute, als er den Weihnachtsmarkt zu besuchen

wünschte, Papa hatte es ihm heilig versprochen müssen und nun hielt er nicht Wort!

Wilhelm jedoch hatte seine guten Gründe dazu, er fürchtete nämlich eine Begegnung mit Helene, die sicher danach trachten würde, ihr Kind zu sehen. Nun konnte sie leicht voraussetzen, daß der Kleine den Weihnachtsmarkt — das Eldorado aller Kinder — besuchen werde, und ihm dort zu begegnen suchen. Deshalb hatte Wilhelm seines Söhnchens Wunsch nicht erfüllt.

Friederike, den Kleinen an der Hand führend, eilte der inneren Stadt zu; es war später geworden, als sie gedacht, und um 7 Uhr wollte der Herr die Kerzen am Baume anzünden, vorher hatte sie noch Manches in der Küche zu besorgen.

Ernst plauderte schon den ganzen Tag von dem Gotto mit wirklichen Pferdehaaren, das die Mama ihm heute bescheren werde.

So lange hatte er das große Geheimnis bewahrt, aber heute war sein kleines Herz so übervoll, daß er der verwundert zuhörenden Friederike davon erzählte. Diese jedoch machte ein recht grimmes Gesicht und lachte spöttisch auf, als sie just bei der Schweidnitzer Brücke angelangt waren, dann murkte sie, mit der Hand nach dem Eckhause am Stadtgraben weisend:

„Ja, Deine Mutter, mein Ernstchen, die fragt nicht mehr nach Dir, dort wohnt sie in dem schönen Hause; bei uns hat's ihr nie gefallen, das war alles zu klein und erbärmlich. Nun, jetzt ist sie ja

zu liegen und erlitt schwere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag. Die Beine wurden vollständig verkohlt. Der Mechaniker blieb unverletzt.

In der französischen Stadt Nimes ist eine Revolte im Zuchthause ausgebrochen. Da sich die Sträflinge der Werkzeuge bemächtigt haben, so besitzen sie Waffen, aber sie haben seit 48 Stunden nichts mehr gegessen und die Behörden hoffen, sie durch Hunger mürbe zu machen, ohne mit Waffengewalt einschreiten zu müssen. Während der Nacht versuchten die Sträflinge einen Tunnel unter der Umfassungsmauer zu graben, um auf diesem Wege zu entfliehen, aber das Militär hat sie rechtzeitig daran gehindert. Die Häftlinge zeigen sich splitternaht an den Fenstern und verhöhnen das Militär, welches das Gefängnis besetzt hält. Inzwischen sendet die Feuerwehr ab und zu Wasserstrahlen in das Gebäude, um die Reuterer zur Reize zu bringen, bisher aber ohne Erfolg.

New-York, 2. Aug. In Britisch-Columbia ist die Stadt Fernie durch einen Waldbrand bis auf 17 Häuser eingäschert worden. 5000 Menschen sind obdachlos, 100 wurden verletzt. Der Schaden wird auf 2500 000 Dollars berechnet. Der Waldbrand, der nach allen Richtungen ausbrach, bedroht noch andere Städte.

### Württemberg.

Friedrichshafen, 1. August. Der preussische Kriegsminister v. Einem ist am Donnerstagabend hier eingetroffen und im Deutschen Haus abgestiegen. Er hat gestern die Zeppelinschen Arbeiten besichtigt und wurde später vom König in Audienz empfangen. Er reist heute wieder nach Berlin zurück.

Waldenburg, 31. Juli. Heute abend wurde dem Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg ein Prinz geboren. Da die Ehe 18 Jahre lang ohne Nachkommen blieb, ist die Freude des Fürstenpaares begreiflich.

Ulm, 1. August. Die von Bayreuth zurückkehrende Königin traf gestern gegen acht Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und ließ sich von einem Automobil nach Friedrichshafen fahren. Herzog Ulrich reiste von hier ebenfalls mit einem Automobil nach dem Truppenübungsplatz.

Ulm, 1. August. Ueber einen am Donnerstagabend vorgelommenen Raubmordversuch wird folgendes berichtet: Am genannten Abend zeigte der Schneider Unheld von Neu-Ulm zwei Handwerksburschen den Weg von Neu-Ulm nach Oberkirchberg und ging aus Unvorsichtigkeit mit denselben den Illertal entlang. Als sie einige 100 m von der Straße entfernt waren, ergriffen die Stromer ihren Begleiter, nahmen ihm Geld, Uhr und Ring und warfen ihn, nachdem sie ihm die Hände zusammengebunden hatten, in den Kanal, worauf sie das Weite suchten. Der Schneider konnte sich an einem Strauch festhalten, seine Fessel lösen und so dem Tod durch Ertrinken entkommen. Nach den Tätern wird eifrig gefahndet.

Stuttgart, 1. August. Die „Revue scientifique“ beantwortet die Frage: „Woher stammen unsere Gemüße?“ Die Artischocken sind eine ver-

eine Prinzessin — eine Theater-Prinzessin freilich — da paßt sie schon gar nicht zu uns.“

„Eine Prinzessin!“ wiederholte Ernstchen und machte große Augen, wie das Mäuschen, das auch einen Prinzen bekam?“

„Ja ja — komm nur, wie müssen schneller laufen, es trübt sich, vielleicht kommt gar noch Schnee.“

„Und da wohnt die Mama,“ fuhr Ernst stehenbleibend fort, „bitte liebe gute, einzige Friederike, laß uns zu Mama gehen!“

Die Alte erschrak, Sie hatte sich von ihrem Grolle hinreißen lassen und die unvorsichtige Aeußerung dem Kinde gegenüber getan, die sie jetzt bereute, nun hieß es, den Kleinen zu beschwichtigen, der über seine Jahre geistig war.

Deshalb sagte sie auch freundlich:

„Jetzt nicht, Ernstchen, später einmal, Mama ist jetzt nicht daheim.“

„Wo ist sie denn?“

„Nun ist sie ja ausgegangen, das große Otto zu kaufen mit den wirklichen Pferdehaaren.“

„Ach so, hat sie es Dir auch gesagt?“

„Gewiß, aber nun laufe auch so schnell Du kannst, es schneit schon, siehst Du, wie die Schneeflocken fliegen?“

Bald waren sie auf dem Blücherplatze in dem Gewirr der erleuchtenden Weihnachtsbuden angelangt. Friederike hatte Nähe, den Kleinen fortzuziehen, der überall stehen bleiben und alles ganz genau betrachten wollte. Er unterhielt sich köstlich,

edelte Form der wilden Artischocke, die auf Madeira, den Kanarischen Inseln, in Marokko, dem südlichen Frankreich, in Spanien, Italien und auf den Mittelmeer-Inseln heimisch ist. Der Spargel stammt aus Europa und aus dem gemäßigten östlichen Asien. Der Ursprung der Bohnen ist unbekannt, ebenso wie der der Linzen, der grünen Erbsen, der Kichererbsen. Die Mohrrüben sind in ganz Europa, Klein-Asien, Sibirien, in Nord-China, Aethiopien und im nördlichen Afrika, wie auch auf Madeira und den Kanarischen Inseln heimisch. Nahezu den gleichen Umfang hat das Reich der Sellerie. Der Kerbel entstammt dem östlichen Asien der gemäßigten Zone, die Petersilie aus dem südlichen Europa und dem Norden Asiens, den Bergen Indiens und Nordamerikas, und von dem Spinat nimmt man an, daß das nördliche Asien sein Heimatland ist. Die Tomaten schließlich sind zuerst aus Peru gekommen, die Gurken aus Indien und der Kürbis aus Guinea.

Juffenhausen, 2. Aug. Ein kleiner Knabe machte sich in der Berg'schen Menagerie das Vergnügen, einen Bären durch Hineinlangen in sein Käfig zu ärgern. Plötzlich nahm Meister Beh den Spaß übel und biß den Schlingel derb in die Hand. Das hingspringende Personal verhinderte ein größeres Unglück.

Lüdingen, 1. August. Eine schmerzliche Enttäuschung erlitt ein Dieb der auf dem Güterbahnhof eine Kiste stahl und in einen Garten schleppte, um sie zu erbrechen. Doch der Dieb hatte sich vergriffen und in der Eile eine Kiste Beleuchtungskörper mitgenommen, mit denen er wohl nichts anfangen konnte und die er deshalb liegen ließ.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 31. Juli. Anlässlich der demnächst stattfindenden militärischen Herbstübungen sei darauf hingewiesen, daß es zur Vermeidung von Verzögerungen in der Zustellung der Mandatpostsendungen dringend erforderlich ist, die Sendung mit genauer richtiger und deutlicher Aufschrift zu versehen. Zur genaueren Aufschrift gehören: Familiennamen (möglichst auch Vornamen, Dienstgrad, Truppenteil, Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie usw.) und für gewöhnlich der ständige Garnisonsort, eintretendensfalls mit dem Zusatz: „Ober nachzusenden.“ Die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungsort empfiehlt sich in der Regel nicht, ebenso nicht die Anwendung der Bezeichnung „postlagernd“. Bei den mit „postlagernd“ bezeichneten Sendungen erfolgt im Nichtabholungsfall eine Nachsendung nach dem nächsten Marschquartier nur dann, wenn besonderer Antrag durch den Empfänger gestellt wird.

Neuenbürg, 1. Aug. Neuregelung der Gebühren für Oberamtsärzte. Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern sind die Gebühren und Reisekosten der Oberamtsärzte für einzelne amtliche Berrichtungen vorbehaltlich einer anderen Festsetzung bei der Neuregelung der Gehaltsverhältnisse neu geregelt worden. Als Gesamtvergütung für Taggeld- und Reisekosten erhalten die

trotzdem es dichter zu schneien begann und die Dienerin zum Heimgehen antrieb.

Da kamen sie, bei einer Wendung in eine breitere Gasse, zwischen zwei Budenreihen und am Ende derselben bot ein Sattler große Wiegenpferde feil. Ernst stieß ein Freudenschrei aus:

„Friederike schau doch, die großen Höttes!“

„Die sind ja nicht für Dich, Ernstchen.“

„Warum denn nicht?“

„Na, weil jedes tausend Taler kostet.“

„Ach, wie schade —“ meinte der Knabe kleinlaut, denn, wenn er auch nicht genau wußte, wie viel das sei, ahnte er doch, daß tausend Taler eine sehr große Summe sein müßte.

Seufzend trabte er neben der alten Wärterin her, die sich jetzt anschickte, die Einkäufe zu machen, welche der Herr ihr aufgetragen, vornehmlich Lebkuchen und einiges Zuckerwerk. Sie trat mit Ernstchen an die Bude, wo, wie sie wußte, die beste Ware zu haben war, aber sie mußte den Kleinen von der Hand lassen, denn es war so gedrängt voll, daß sie kaum Raum hatte, das Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen.

„Willst Du den großen Lebkuchenreiter mit Zuckerguß, Ernstchen?“

„Ja, liebe Rite!“

Und indeffen die alte Frau geduldig wartete, bis die Verkäuferin die früher gekommenen Kunden befriedigte, kam Ernstchen das große Otto wieder ins Gedächtnis. Was war ein Lebkuchenreiter gegen ein Wiegenpferd mit wirklichen Roßhaaren? Aber

Oberamtsärzte und deren Stellvertreter bei amtlichen Berrichtungen innerhalb des Oberamtsbezirks für den vollen Tag 15 Mk., für den halben Tag 10 Mk.; außerhalb des Amtsbezirks nach den Bestimmungen der jeweiligen Reisegebührenordnung für Staatsbeamte und eine Entschädigung für entgehenden Erwerb und zwar für einen vollen Tag 8 Mk., für einen halben 5 Mk.

Neuenbürg, 3. August. Am gestrigen Sonntag fand in Nagold das 10jährige Stiftungsfest mit Bannerweihe des dortigen Radfahrervereins statt, welches von den Vereinen der umliegenden Bezirke außerordentlich zahlreich besucht war. Bei dem daselbst stattgefundenen Korsofahren wurde dem hiesigen Radfahrerverein unter 14 Vereinen der 9. Preis zuerkannt.

Herrenalb, 2. Aug. Von der Bitterung in hohem Maße begünstigt — kühl und doch sonnig — konnte heute nachmittag das große Konzert des Pforzheimer Instrumental-Vereins im Rurgarten beim Konversationshause abgehalten werden. Nur selten sieht man hier eine solche Menge Zuhörer bei außerordentlichen Konzerten, wie sie heute zu beobachten waren. Die Darbietungen der Pforzheimer waren aber auch mit ebenso großer Sorgfalt ausgewählt als mit Bravour und Temperament zu Gehör gebracht. Wir nennen insbesondere den Kriegsmarsch aus „Athalia“ von Mendelssohn und die Szenen aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi. Der gespendete Beifall war warm und wohlverdient. Die willkommenen Gäste verließen unsern Kurort mit Sonderzug um 7.50.

Nagold, 1. August. Zwei vielversprechende Burschen standen gestern vor den Schranken des hiesigen Amtsgerichts. Es sind dies die 15-16-jährigen Maurerlehrlinge Hildinger und König von Pforzheim, vom Landgericht Karlsruhe bereits mit 1 Jahr resp. 8 Monaten wegen Raubs verurteilt. Wegen schweren Diebstahls in Wildberg erhielten sie 4 bzw. 1 1/2 Monate Gefängnis.

Nagold, 2. Aug. Infolge falscher Weichenstellung fuhr heute morgen um 8 Uhr auf der Station Eshausen der von Nagold kommende Zug auf den Altensteiger Zug. Personen wurden dabei nicht verletzt. Die Maschinen sind nur leicht beschädigt.

Wenn die Schwalben ziehen. Von einem langjährigen Beobachter wird der „Wirt. Btg.“ geschrieben: Am 1. Mai sind unsere Schwalben in bedenklicher Minderzahl eingetroffen. In den beiden Monaten Mai und Juni waren die munteren Tiere sehr fleißig, haben Nester gebaut, gebrütet und die Jungen großgezogen. Mit Freude konnte man im Juli beobachten, wie sie sich lustig mit ihren Jungen über den Häusern im Fluge übten. Man kann sagen, daß sich die Tiere in den beiden Monaten Mai und Juni vervierfacht haben. Jetzt sind sie mit ihren Jungen an die Nordsee gezogen, und es kann sein, daß man jetzt nur noch einige Paare bei uns sieht, die noch ein schwaches Junges abwarten, um dann gleich den andern nach Norden zu folgen. Im September und Oktober kommen die Schwalben dann wieder, aber nicht so zahlreich, wie sie uns

es kostete ja tausend Taler, da würde die Mama es nicht kaufen, so viel Geld hatte sie nicht. Wenn sie aber eine Prinzessin war, wie Friederike gesagt, da hatte sie ja Gold und Perlen und Diamanten die Menge, wenn er sie nur schön hat, dann kaufte sie ihm sicher, denn Rite hatte immer gesagt: daß man dem Ernst nichts abschlagen könne!

Und bitten wollte er! Das große Schwarze war zu schön — einen „schwarzen Schimmel“ hatte er dem Papa auf den Wunschzettel geschrieben.

Wenn er sich nur zu Mama hinfinden könnte — aber es war wohl schwer — doch richtig, Friederike hatte erzählt, daß die Mama auf den Weihnachtsmarkt gegangen, um für ihn einzulaufen — gewiß sei sie an der Gabude zu finden, denn sie wußte ja, was ihr kleiner Sohn sich wünschte.

Friederike machte gerade vergebliche Anstrengungen, der ungeduldigen Verkäuferin, die am heutigen Abend so viele zu befriedigen hatte, klar zu machen, was sie noch alles wünsche.

Sie bog sich weit über den Tisch, um die Waren zu bezeichnen.

Ernstchen schielte flüchtig nach ihr hin, sie achtete nicht auf ihn und unbemerkt von den andern, nachdrängenden Käufern, die alle große Eile hatten, schlich er sich von der Bude fort und trabte nach der Gasse hin, wo der Sattler seine Ware feil hielt.

Ach, da waren wohl mehrere Käufer, aber fremde Männer und eine alte Dame, die recht häßlich und gar nicht wie eine Prinzessin aussah.

— (Schluß folgt.) —

verlassen haben. Im Oktober ziehen sie dann ganz von uns fort nach dem Süden, um dort den Winter zu verbringen.

### Dermisches.

Der große Käsekragen der Damenwelt, der modernste aller Gipsverbände, ist in Berlin erschienen und hat sich langsam das Feld erobert, das er jetzt auf der ganzen Linie beherrscht. Käse ist Parole und Feldgeschrei. Der zarte Stoff haucht und faltet sich um den Schwanenhals der Trägerin und gibt ihr ein überaus würdiges Aussehen. Wenn das Schmelzlächeln nicht wäre, man könnte sie wahrhaftig für den hochmögenden und regierenden Bürgermeister einer alten Hansestadt halten. Ein Fachmann bezeichnet die Käse als eine natürliche Tochter der Boa, der sie wie aus dem Gesicht geschnitten ist, nur daß sie sich noch weit mehr haucht und breit macht. Aber einen Nachteil hat die Halskäse; sie steht nur Damen mit langem Halse.

Schals, die ein Vermögen kosten. Den kostbarsten Schal der Welt besitzt sicherlich die Herzogin von Northumberland. Dieses Geschenk Karl X. repräsentiert einen Wert von 500 000 M. und besteht aus einer besonderen, sehr seltenen Art eines persischen Katzenfells, das so weich, fein und elastisch ist, daß man die einzelnen Härchen kaum mit dem bloßen Auge unterscheiden kann. Dieser kostbare Schmuck hat eine Länge von 7 1/2 Metern; zusammengepreßt läßt er sich gut in einer größeren Tasse unterbringen. Auch die Kaiserin von Rußland besitzt einen wertvollen Schal. Von Ohrenburger Frauen als Geschenk in monatelanger Arbeit hergestellt, besteht er aus einem ganz feinen Seiden- und Leinwandgewebe, das 5 Meter lang ist und doch nur 125 Gramm wiegt. Die Königin von England darf sich schließlich rühmen, die größte Auswahl unter Schals zu besitzen, sie erhält jedes Jahr als Angebinde des indischen Kaiserreichs drei Paar besonders ausgewählte Schals aus Kaschmir und zwölf aus gelbem Ziegenfell. Gerade das gelbe Ziegenfell, das einer im Himalaja lebenden seltenen Ziegenart entstammt, soll sich in der fertigen Arbeit als besonders weich herausstellen und einen prachtvollen Eindruck hervorrufen. Da diese Ziegenart jedoch sehr klein ist und nur Teile des Felles benötigt werden können, ist hierzu das Fell von 30 Tieren nötig. Hierbei sei erwähnt, daß zur Anfertigung eines

echten Kaschmirschals das Fell von 10 Tieren gehört. Auch die Kaiserin Eugenie besitzt einen Epishenschal aus einem Stück, dessen Ursprung unbekannt ist, der jedoch in einem spanischen Kloster hergestellt sein soll, 5 Meter lang ist und einen Wert von 200 000 Franks haben soll.

Eine Kuh als Ziehmutter eines Füllens. Oft spricht man vergleichsweise von „tierischer Zuneigung“, womit man einen unedlen und rohen Naturtrieb des Menschen bezeichnen will. Daß aber im Gegensatz hierzu auch ein Tier oft fast menschliche Nächstenliebe betätigt, beweist ein Vorgang, den man gegenwärtig im Stall eines Einwohners des österreichischen Dorfes Berllstein bei Febring beobachten kann. Es befindet sich dort im Besitz des Mühlenbesizers Berghofer ein drei Monate altes Füllen, das am zweiten Tage nach seiner Geburt einer Kuh untergehoben wurde, da die Mutterstube umgestanden war. Das Füllen gedeiht bei der Erzkost, die ihm da gereicht wird, sehr gut, und auch die edelmütige Pflegemutter ist bei bestem Wohlfinden. Die Kuh erfüllt das ihr zugewiesene Amt keineswegs mit Widerwillen, vielmehr ist es ein Vergnügen, zu sehen, mit welcher Liebe sie sich die oft recht unanständige Behandlung von Seite des Füllens gefallen läßt.

Ein Sieg der Frau. Dieser Tage gelangt in New-York ein Wettbewerb zwischen einem Mann und einer Frau zur Entscheidung, bei dem es sich um 20 000 M. handelt. Der „New-York Herald“ hatte nämlich seine Leser aufgefordert, durch Abstimmung zu entscheiden, welcher von den beiden Romanen, die er zuletzt gebracht hatte, der bessere sei. Der eine stammte von einem Engländer, Max Pemberton, während der andere eine Amerikanerin, Mary E. Willins Freeman zur Verfasserin hatte. Der Ausgang ist jetzt so gut wie sicher, denn die Amerikanerin hat einen großen Vorsprung: für sie haben sich bisher 29 176 Leser entschieden; nur wenig über 26 000 haben dagegen dem Roman des Engländer den Vorzug gegeben.

Bauernregeln für August. Maria Himmelstahrt Sonnenschein, bringt viel und guten Wein. — Der Sichel vergißt nicht Barnabas, er sorget gern fürs längste Gras. — Ist's in der ersten Augustwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß. — Im August Wind aus Nord jagt Unbeständigkeit fort. — Meltau im August ist sehr ungesund, ungereinigt

Obst bring nicht in den Mund. — Wenn der Kukud lange nach Johanni schreit, so rufet er die teuere Zeit. — Sind Laurentius und Bartholomäus schön, ist guter Herbst vorauszusehen. — Wenn großblumig wir viele Disteln erblicken, will Gott gar guten Herbst uns schicken. — Der Tau ist dem August so not, als jedermann sein täglich Brot. — Wenn's heiß ist an Dominikus (5. Aug.) ein strenger Winter folgen muß. — Was der August nicht kocht, läßt der September ungebraten.

Fußbodenkitt. Eine gut erprobte Füllung für offene Spalten in Fußböden, stellt man sich leicht her, wenn man Zeitungspapier in einen Leig einweicht, welcher bereitet wird aus einem Pfund Mehl, 3 Quart Wasser und einem Eßlöffel Alaun. Alles zusammen dicht vermischt und gut gekocht gibt eine Mischung, welche so hart wird wie Papiermaché. Auch kann man diese Mischung zu Formen zu verschiedenen Zwecken vermengen.

Haarbürsten reinigt man, indem man sich zum Waschen niemals der Seife bedient. Vielmehr nehme man etwas Soda, löse sie in warmes Wasser auf und lege die Bürste mit den Borsten nach unten in die Lösung, so daß das Wasser nur gerade die Borsten bedeckt. So werden diese bald weiß und rein sein. Dann wäscht man die Bürste mit frischem Wasser ab und läßt sie an freier Luft und mit aufrecht stehenden Borsten trocknen.

Buttermilch-Suppe. Einen Liter Buttermilch quirlt man mit einem Eßlöffel voll Mehl klar, läßt sie unter fortwährendem Rühren aufkochen und fügt ein Stück Zimmt, Zitronenschale und Zucker hinzu. Vor dem Anrichten wird die Suppe mit 2 Eigelben abgezogen und mit in Butter gelb gebratenen, würfelig geschnittenem Weißbrot angerichtet. Das hineingerührte Mehl verhindert das Gerinnen der Buttermilch.

Sei sparsam! Wer dieses Wort recht vert steht, sieht bei allen Dingen zuerst auf die Qualität der Ware. Das beste und billigste Mittel, schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. im Geschmack zu kräftigen, ist und bleibt die altbewährte Maggi-Würze. Man verlange daher beim Einkauf ausdrücklich Maggi's Würze und lasse sie nur in Maggi-Fläschchen nachfüllen, da in diese gefüllt nichts anderes als echte Maggi-Würze gefüllt werden darf. Nachahmungen weise man zurück.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

### An die Schultheißenämter.

#### Aufkauf von Zuchtstieren in der Schweiz.

Der X. landwirtschaftliche Gauverband, bestehend aus den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg, beabsichtigt zur Förderung der Viehzucht in diesem Jahr wieder einen **Aufkauf von Original-Simmerstieren in der Schweiz** zu veranstalten.

Um nun zu wissen, wie viele Tiere auf gekauft werden sollen, wollen die **Herren Ortsvorsteher nach Befragen der Farrenhalter und der Gemeindegemeinden bis spätestens 10. August** anher anzeigen, ob und wieviel Farren in ihren Gemeinden zum Bezug aus der Schweiz bestellt werden.

Der Gauausschuß hat für die heurige Versteigerung der Farren probeweise folgende **Bedingungen** festgelegt:

1. Jeder Besteller hat soviel Tiere, als er bestellt, zu ersteigern oder abzunehmen.
2. Der Gauverband leistet nur insoweit und solange Garantie, als er solche selbst erhält.
3. Es findet nur **eine Versteigerung** statt. Steigerungseinheit 5 M., über 1000 M. 10 M.
4. Die Tiere werden von der Anlaufskommission in der Weise geschätzt, daß die Gesamtschätzungssumme gleich der Gesamtankaufssumme zuzüglich Unkosten ist. Jeder Steigerer hat mindestens den so ermittelten Preis zu bieten und wird unter diesem Preis kein Tier abgegeben.
5. Tiere, welche bei der Versteigerung keinen Käufer finden, werden sofort nach der Versteigerung unter die Besteller, die noch kein Tier ersteigert haben, verlost; für die verlostene Tiere ist der ermittelte Schätzungspreis zu entrichten.
6. Ein etwaiger Mehrerlös wird unter sämtliche Abnehmer verteilt.
7. Die Uebergabe an den Verkäufer erfolgt sofort; im Falle verspäteter Abnahme hat der Käufer dem Gauverband ein Futtergeld von 2 M. pro Tag und Kopf zu entrichten.
8. Der Kaufpreis ist nebst 2 M. Trinkgeld binnen 4 Wochen an den X. Gauverband in Nagold zu entrichten.
9. Streitigkeiten werden unter Ausschluß des Rechtsweges von einem Schiedsgericht von 3 Mitgliedern entschieden: jede Partei wählt ein Mitglied, während diese beiden dann den Obmann zu wählen haben.

Bestellungen werden nur unter Anerkennung dieser Bedingungen angenommen.

Der Anlauf wird bei genügender Bestellung — 10 Stück — Ende August ds. Js. stattfinden.

Bemerkt wird, daß die Besteller aus denjenigen Gemeinden, welche sich an der Dotierung des vom landw. Bezirksverein eingerichteten Fonds zur Einführung von Originalzuchtstieren beteiligt haben, Beiträge von 80—120 M. in Aussicht nehmen können.

Den 31. Juli 1908.

Oberamtmanu Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

wollen die in den Monaten Mai, Juni und Juli ds. Js. umgetauschten **Quittungskarten bis spätestens 10. ds. Mts.** hieher vorlegen.

Den 1. August 1908.

Oberamtmanu Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

### An die Ortsbehörden.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß der **Antrieb der Otter- und Markungsgrenzstöcke und Wegweiser** vielfach Not gelitten hat und die Aufschriften nicht mehr gut lesbar sind.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, für die Wiederinstandsetzung der Grenzstöcke und Wegweiser Sorge zu tragen.

Den 1. August 1908.

Oberamtmanu Hornung.

Calmbach.

### Die Straßensperre

auf der Staatsstraße Forzheim—Wildbad durch den Ort Calmbach ist von heute an

### aufgehoben.

Den 1. August 1908.

Schultheißenamt.

Hörnle.

Notenzoll.

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am

**Dienstag den 4. August ds. Js. vormittags 11 Uhr** gegen Barzahlung

### ein Kind

zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Rathaus, **Gerichtsvollzieherstelle.**

Einfaches, fleißiges

### Mädchen,

das bürgerlich kochen kann, nach **Frankfurt** gesucht. Sich schriftlich oder persönlich melden

**Villa Marguerite,**  
Wildbad.

Neuenbürg.

### Milch

ist zu haben bei

**Ernst Luz.**

### Formulare

zu

### Fleischschaugebühren-Einzugsregistern

(Auszug a. d. Tagbuch) sind zu haben bei

**C. Meek.**

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmer, wurde heute eingetragen:

Die Firma **Hoffmann & Scholl in Neuenbürg a. Enz**, offene Handelsgesellschaft zum Betrieb einer **Metallwarenfabrik**.

Gesellschafter, von denen jeder allein die Gesellschaft vertritt, sind:

**Karl Hoffmann**, Werkführer und  
**Wilhelm Scholl**, Güterbeförderer, beide in Neuenbürg.  
Den 30. Juli 1908. Oberamtsrichter  
Doderer.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkurs des **Johann Georg Lang**, Schneiders in **Arnbach**, ist nach genehmigter Schlussverteilung zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf

**Montag den 31. August 1908, vormittags 9 Uhr** vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.

Den 1. August 1908.

Amtsgerichtssekretär Triebler.

### Schlussverteilung.

Im Konkurs des Schneiders **Georg Lang** von **Arnbach** sind verfügbar 670 M 21 S; hiergegen richten sich außer den Kosten bevorrechtigte Ansprüche 12 M 78 S und unbedeutende 8852 M 21 S.

Neuenbürg, den 31. Juli 1908.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Bud.

Stadt Wildbad.

## Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 11. August ds. Js.  
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Auftrag:  
aus Stadtwald I Meistern, Abt. 7f Altsieig

Normal und Ausschuss:

690 St. tannenes und forches Langholz I.—VI. Kl. mit  
zusammen 838,18 Fm.

38 " tannenes und forches Sägholz I.—III. Kl. mit  
zusammen 43,97 Fm.;

Stadtwald I Meistern, II Leonhardswald und V Wanne:

242 St. tann. und forch. Langholz I.—VI. Kl. mit 94,15 Fm.

14 " " " Sägholz I.—III. " " 7,59 "

Stadtwald V Wanne, Abt. 10f Tiefgrund:

520 St. tann. und forch. Langholz I.—VI. Kl. mit 798,23 Fm.

56 " " " Sägholz I.—III. " " 60,37 "

4 " buchenes Sägholz II.—IV. Kl. mit 3,98 Fm.

Stadtwald V Wanne, Abt. 9f Schlosserfeigle:

64 St. forches Langholz I.—VI. Kl. mit 112,21 Fm.

16 " " " Sägholz I.—III. " " 9,42 "

Stadtwald III Sommersberg, Abt. 3, 6, 8 und 9:

420 St. tannenes Langholz I.—V. Kl. mit 184,56 Fm.

11 " " " Sägholz I.—III. " " 5,38 "

Stadtwald III Sommersberg, Abt. 6e, 7e und 12d:

769 St. tann. und forch. Langholz II.—VI. Kl. mit 282,10 Fm.

25 " " " Sägholz I.—III. " " 14,29 "

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu oben genannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgten Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise für 1908; der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Abfuhrtermin 1. Januar 1909. Offertformulare können von der Stadtpflege bezogen werden.

Wildbad, den 31. Juli 1908.

Stadtschultheißenamt.

Bäzner.

## Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,

## Gebet- und Erbauungsbücher,

empfehle in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder auswärtigen Buchhandlung.

C. Meeh.

## Gewerbeverein Neuenbürg.

Wir machen unsere Mitglieder auf ein Rundschreiben des Verbandes aufmerksam.

Am 14. August 1908 gehen von Heilbronn und Reutlingen **Sonderzüge zur Ausstellung nach München** ab

Anmeldungen hierfür sind an unterzeichnete Stelle bis spätestens 4. August abends zu richten.

Programm liegt daselbst auf.

Der Vorstand.

Karl Essig jun.

Neuenbürg.

## Lüchtige Maurer und Tagelöhner

können sofort eintreten bei

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

## Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen bei

M. Hermann,  
Brunnenweg 304.

## Beim Einkauf von Spelse- und Einmach-Essig

verlange man ausdrückl.  
natürl. Gärungsessig  
und weise künstliche  
Säuren zurück.

**DIE ORI-**  
gineinsten und wirkungs-  
vollsten Reklame-Kli-  
schees für alle Branchen  
liefert schnell und billig  
Otto Meier, Braun-  
schweig, Husarenstr. 9.  
Musterbogen gratis.



## Die Buchdruckerei

des

## „Enztäler“

empfiehlt sich zur Herstellung  
aller Druck-Arbeiten

als:

Fakturen : Rechnungen  
Zirkulare : Briefköpfe  
Visiten-, Gratulations-,  
Verlobungs-, Hochzeits-,  
Trauer- und Geschäftskarten : Trauerbriefe  
Grabreden : Broschüren  
Plakate etc.

unter Zusage rascher und  
solider Bedienung bei billigsten  
Preisen.

Grosses Lager

in amtlichen Formularen.



Neuenbürg.

Vom 1. August ds. Js. ab

befindet sich mein Bureau im Hause des

**Hrn. Buchdruckereibes. MEEH hier  
Ecke Marktplatz-Bahnhofstrasse**

(bisher Dr. Happoldt'sche Wohnung).

**Rechtsanwalt Liebing.**

Bin vom 1. August an auf 4 bis 5 Wochen

**verreist.**

**Dr. Sacki, Pforzheim,**

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Höfen a. Enz.

## Geschäfts-Übergabe u. Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier gebe ich hiemit bekannt, daß ich die bisher neben meiner Wirtschaft betriebene

## Mehlgerei

am 1. August ds. Js. an meinen Reffen und seitherigen Gehilfen **Karl Grossmann** abgetreten habe.

Bei diesem Anlaß spreche ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen besten Dank aus und bitte, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung

**Karl Sprenger z. Krone.**

Unter Bezugnahme auf die obige Bekanntmachung setze ich die verehrl. Einwohnerschaft von der Eröffnung meines Geschäfts erg. in Kenntnis, mit der Bitte, das meinem Onkel geschenkte Vertrauen auch meinem Unternehmen entgegenbringen zu wollen.

Ich halte mich zur Lieferung von guten **Fleisch** und **Wurstwaren** auf's Beste empfohlen und werde stets bemüht sein, meine werthe Kundschaft in jeder Hinsicht zufriedenstellend zu bedienen. Geringem Zuspruch entgegengehend, zeichnet

hochachtungsvoll

**Karl Grossmann, Metzger.**

## Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform



gefegli. geschätzt, gelten seit ca. 20 Jahren als anerkannt bester Ertrag für Obstmost. Dieselben ergeben einen ganz vorzüglichen, haltbaren und wohlbekömmlichen Sastrunk (Most). Man beachte genau Namen u. Schutzmarke, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein. — Von Tausenden von Familien, Gutverwaltungen, Haus- und landwirtschaftl. Betrieben aller Art, sind mir die höchsten Anerkennungen zugegangen. — Überall erhältlich. Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig. (in Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.)  
Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Neuenbürg: Apotheker Boyenhardt; Herrenalb: Apotheker Tränker; Gräfenhausen: Ernst Bud; Bernbach: Reinh. Ebner.

## Überkingen Sprudel.

Weiterverbreitetes, vorzügliches Tafel- und Familiengetränk.

Im täglichen Gebrauche Hunderter von Aerztesfamilien.

Niederlage für Neuenbürg und Umgebung: Franz Andrus Jr., Drogerie, Neuenbürg; für Calmbach: Gottl. Kühler, Teleph. Nr. 2, Calmbach für Schömburg und Umgebung: Friedr. Mönch, Mineralwasserhandlung, Telephon Nr. 10, Schömburg.